

Kurze Ordenschronik

erste ländliche Sparkasse verdankte ihr Entstehen einem Landpfarrer, dem Abbe Raju. Die ersten Gartenstädte wurden von einer Katholikin, Frau Hervieu, im Jahre 1891 und dann in St. Etienne von dem Jesuiten Volpette errichtet. Das erste Arbeitsministerium Europas wurde am 25. Mai 1895 von einer katholischen Regierung, der damaligen Regierung Belgien, ins Leben gerufen. Die meisten sozialen Gesetze wurden in Frankreich von dem Katholikenführer Albert de Mun, in Deutschland vom Zentrum angeregt. Die Zahlung eines gerechten, auch für die Familie hinreichenden Lohnes wurde von dem großen Arbeiterpapst Leo XIII. durch die Enzyklika „Rerum Novarum“ den Arbeitgebern zur Gewissenspflicht gemacht. Die barmherzigen Schwestern und andere Klosterfrauen beherbergten im Jahre 1900 in Frankreich allein 102 750 Waisenkinder, ferner 1400 Frauen, 19 850 Greise, 6700 Geistes schwache, im ganzen 130 700 Hilfsbedürftige. Wer hat soviel für die Arbeiter und Hilfsbedürftigen getan als die Kirche?

Ein Priester nimmt das Gelübde seiner eigenen Mutter entgegen. Kürzlich fand in New Orleans, Louisiana (Vereinigte Staaten), eine ebenso erhebende wie rührende Feier statt. Die Mutter des Jesuitenpaters Ronald Macdonald legte die ewigen Gelübde in die Hände ihres Sohnes ab und wurde eine Schwester des Klosters vom heiligen Joseph in der genannten Stadt.

In Mariannhill geht die Missionsarbeit gut voran. Die Zahl der Katholiken ist um 3185 gestiegen. Sie beträgt jetzt 55 639, wovon nur einige Hundert Weiße sind. Dazu kommen noch 5553 Katholiken. Schulen bestehen 335 mit 10 643 Kindern, ferner sogenannte gemischte Schulen mit 470 katholischen und 552 nichtkatholischen Schülern. Außerdem werden noch in 121 Handwerkerschulen 1116 Schüler und 1524 Schülersinnen in den verschiedenen Arbeiten des täglichen Lebens ausgebildet. 5405 Taugen wurden gespendet, darunter 2335 an erwachsene Heiden und 2204 an Christenkinder. Die Seelsorgearbeit verteilt sich auf 33 Kirchen und 181 Kapellen. Das Missionspersonal setzt sich zusammen aus 59 Patres der Genossenschaft, 5 europäischen Weltpriestern und 4 einheimischen Priestern. Im Dienste von Karitas stehen 171 Brüder, 289 Schwestern vom kostbaren Blute, 178 einheimische Lehrpersonen, 86 Katechisten und 26 Katechistinnen. — Das Werk der Heranbildung des einheimischen Klerus hat

eine erfreuliche Entwicklung genommen. Auf Anregung der allgemeinen Versammlung der südafrikanischen Bischöfe und Missionsoberen in Kimberley wurde im Februar 1925 ein Kleines Seminar eröffnet und den Mariannhillern anvertraut. Die Ausbildung dauert 6 Jahre und soll den künftigen Priestern eine feste Grundlage geben in Englisch, Latein, Mathematik, Geschichte, Geographie, Physik, Psychologie, hauptsächlich aber in Religion, hl. Schrift und Kirchengeschichte. Am Nachmittag sind zwei Stunden Handarbeit vorgesehen in Gärtnerei, Schreinerei, Maurerei usw. Mit 18 Schülern im Alter von 12—25 Jahren konnte der Unterricht beginnen. Die meisten Schüler kommen aus Natal, einige aus der Kapprovinz, Transvaal und Betschuanaland. Das Lehrpersonal besteht aus einem europäischen Priester und drei eingeborenen Lehrern, die ebenfalls Priester werden wollen und während der Handarbeitszeit ihrer Schüler selbst Lateinunterricht erhalten. An den freien Tagen wird den Schülern Gelegenheit gegeben, sich auf den benachbarten Stationen Geld zu verdienen, um selbst etwas für ihren Unterhalt im Seminar beizutragen.

Kurze Ordenschronik

(Aus den letzten Jahren bieten wir hier einen kurzen Bericht über interessante und wichtige Tatsachen der Mariannhiller Missions-Kongregation.)

Mariannhill. Vergangenes Jahr erhielt Mariannhill einen erfreulichen Zuwachs an Hilfskräften. In dem vor einigen Jahren errichteten Priesterseminars in Marialtal erhielten Fr. Ludger Jasper die Diaconatsweihe und die Fratres Willibald Krause, Frankenberg, Bader, Eisenbart, Fuz, Schleisinger, Böhmer, Koch, Stegmaier, Zier die heilige Priesterweihe. Pater Krause und Koch wurden nach Europa gesandt, um in Würzburg sich im Lehrfach weiter auszubilden.

Europa. Nach den neuen Generalratsbeschlüssen wurde bestimmt, daß die vollständige wissenschaftliche Ausbildung unserer Missionspriester: Humania, Noviziat, Philosophie und Theologie, in unseren europäischen Lehranstalten stattfinden soll. Vor einigen Jahren wurden die höheren theologischen Studien nach Südafrika verlegt (Marialtal). Dort ist inzwischen ein jg. kleines Seminar für eingeborene (Zulu) Knaben eingerichtet worden, welche später in dem großen

Seminar in Mariatal ihre Studien vollenden.

Nobiziatshaus St. Paul bei Walbeck, (Rheinland). Der Zuwachs an geistlichen und Laienberufen ist erfreulich. In dem auf holländischem Boden dicht an der deutschen Grenze liegenden Noviziatshaus erhalten durchweg jährlich gegen 20 Klerikernovizen und gegen 30 — 40 Brüdernovizen ihre aziatische Ausbildung. Die Kleriker machen ein Jahr, die Brüder zwei Jahre Noviziat.

Allerheiligen machten acht Brüderkandidaten die erste heilige Profess; es waren die Brüder: Raimund Fella, Sixtus Hafner, Clemens Huber, Remigius Sauer, Viktor Blöd, Paulinus Saur, Emanuell Köder, Adolf Feller. Die meisten stammen aus Süddeutschland. Hochw. Pater Joseph Kammerlechner legte die heilige Profess ab und wurde für die afrikanische Mission bestimmt. Etwa zwanzig Brüderpostulanten erwarten das heilige Kleid.

In Würzburg studieren die Theologen der Genossenschaft, darunter zwei Patres um sich auf das Lehrfach vorzubereiten. Die Studienseminaire Alohsianum, Lohr a./Main und St. Joseph, Reimlingen erfreuen sich einer großen Zahl (140 und 120) Studenten, welche sich mit Eifer den humanistischen Studien hingeben.

Vier Abiturienten von Lohr und neun Absolventen von St. Joseph sowie mehrere auswärtige Studenten traten im Laufe vorigen Jahres in das Noviziat. In St. Joseph, Reimlingen und St. Benedikt, Arnstein, Ufr. bereiten sich eine stattliche Zahl Brüderkandidaten auf das Noviziat vor. Die Handwerkerschule, (Knaben, welche sich zu Missionsbrüdern ausbilden wollen) blüht. Die dortige St. Josephsdruckerei ist soweit vorangeschritten, daß sie die Missionszeitschriften der Kongregation in bester Form drucken kann.

Die philosophischen Studien werden vorläufig noch in dem alten Seminar in St. Joseph fortgesetzt.

Der immer größere Andrang an Missionsberufen verlangt nach dringenden Erweiterungen. Da aber die Mittel der meisten Berufenen bei weitem nicht ausreichen, bedürfen wir mehr als je der treuen Mithilfe des missionsbegeisterten katholischen Volkes.

Die Verlegung des Generalrates von Mariannhill nach Europa hat sich als notwendig erwiesen. Mariannhill bleibt nach wie vor Hauptzentrale der südafrikanischen Mission. Wo der Hochw. Herr Generalsuperior seine Residenz ausschlä-

gen wird, werden wir erst später bekannt geben.

Drei Missionsärzte sind im Vikariat Mariannhill seit 1925 tätig. Dr. Elsberger seit Januar 1925 in Lourdes; Dr. Mac Murtry anfangs 1925 in Mariannhill, Hauptstation und Dr. Kohler nebst Frau und Kinder wirkt im Centocow seit dem 30. November 1925.

Jubeltage Mariannhiller Missionare. Ihr 25jähriges Priesterjubiläum feierten 1925 H. P. Apollinaris am 2. Juli; H. P. Bernard Huz am 27. Dezember; Im Jahre 1926 feierte das silberne Jubiläum H. P. Bernard Barbisan, Superior von St. Paul am 11. April.

Silbernes Professjubiläum der Mariannhiller Missionare. Es feierten im Jahre 1925 das 25 jähr. Professjubiläum: Hochw. P. Maurus am 24. Mai; Hochw. P. Emanuell am 24. Mai; Bruder Magnus am 4. Februar; Bruder Redemptus am 24. Mai; Bruder Constantin am 29. Juni; Bruder Eustachius am 7. Oktober; Bruder Moderatus am 8. Oktober;

Gottes Ehrenlese

Im Jahre 1925/26 wurden abberufen in die Ewigkeit:

Bruder Liberatus am 9. Januar 1925 plötzlich aber nicht unvorbereitet, zwei Stunden nach der heiligen Kommunion im Krankenhouse in Mariannhill.

Bruder Lambert nach langem, schweren Leiden am 8. Oktober im Krankenhaus in Mariannhill.

Bruder Bezelin an einem Herzschlage in St. Joseph, Mission, am 1. Dezember 1925, im Alter von 65 Jahren im 35. Jahre seiner Profess.

Hochw. P. Alanus Weber am 19. Juni 1926 nach langem, schweren Leiden im Krankenhaus in Mariannhill, im 66. Lebensjahr, im 35. seiner Profess. Ein herber Verlust für unsere Mädchen- schule war der nun schon vor zwei Jahren erfolgte Tod der Schwester Ignatia Kolb am 9. März 1925.

In den Chartagen 1925 ging Frater Othmar Hoch, Philosophiestudierender, nach langem Leiden im Alohsianum in die Ewigkeit.

Unsere Missionschule in St. Joseph verlor am 28. Juni 1926 in Clemens Meder einen zu den schönsten Hoffnungen berechtigten Studenten.

Alle empfanden den gleichen Lohn, die am frühen Morgen, am Mittag oder in elster Stunde eintretenden Arbeiter im Weinberge des Herrn.